

Pressebericht in der Oberhessischen Zeitung, der Gießener Allgemeine und der Alsfelder Allgemeine

Zum Start der „Keine-A49-tatortTOUR“ am 7.8.2024 nach Berlin. Im Gepäck eine Baumscheibe einer 270 Jahre alten Eiche aus dem Danni, die dem Bundestag als DENK'mal übergeben wird.

Netzwerk Keine A49 - Danni lebt! | Soziale und klimagerechte Mobilitätswende JETZT!

<https://www.oberhessische-zeitung.de/vogelsbergkreis/homberg/gegen-oekologisches-verbrechen-93232536.html>

Gegen »ökologisches Verbrechen«

Stand: 08.08.2024, 18:30 Uhr

Von: Erich Stock



Eine größere Gruppe Autobahngegner startete in Dannenrod, um mit einer Baumscheibe aus dem Dannenröder Wald den »Verursachern der Naturzerstörung« im Bundestag ihr Handeln vor Augen zu führen. © Erich Stock

Homberg (eck). Die Ausbaugegner der A49 haben ihr Ziel nicht erreicht, die Autobahn wird gebaut. Doch der weitere Ausbau des Autobahnnetzes ist ihnen »ein Dorn im Auge«, und sie wollen mit ihren Aktionen erreichen, dass bei der Bundesregierung ein Umdenken stattfindet. Daher hat sich eine Gruppe von Dannenrod nach Berlin aufgemacht. Sie führen eine Baumscheibe mit, die von einer Eiche stammt, die zu den letzten gefällten Bäumen im Dannenröder Wald gehörte, der von den Demonstranten liebevoll »Danni« genannt wird.

Am Dannenröder Sportplatz wurde der »Startschuss« für die Radtour gegeben. Am 23. August soll Berlin erreicht werden und bis 9. September wollen die Autobahngegner neben dem Verkehrsministerium, im Bereich »Invalidenpark«, eine Mahnwache abhalten. Danach soll die Baumscheibe an Vertreter des Bundestages als »Denk mal für den Bundestag« übergeben werden.

Nach Ansicht der Demonstranten ist der Weiterbau der Autobahn ein »ökologisches Verbrechen« und die ganze Sache wird als »Tatort« angesehen. Analog zum »Tatort« im ersten TV-Programm gab es schon zwei »Tatort-Veranstaltungen« und die Radtour nach Berlin setzt die Reihe fort.

Über »Tatort« berichten

»Wir haben hier ein ökologisches Desaster vor den Augen«, sagte Helmut Weick und bezog sich damit auf die Naturzerstörung im Danneröder Wald. Er warf die Frage auf: »Warum passiert das noch in einer Zeit der ökologischen Klimakrise, der ökologischen Weltkrise?«

Aufgrund der dabei gemachten Erfahrungen, habe man sich entschlossen, daraus einen »Tatort« zu machen und über diesen zu berichten. Jetzt gehe man dahin, wo die Entscheidungen getroffen werden und frage: »Was macht Ihr denn überhaupt hier?«

Um dies authentisch rüberzubringen sei die Idee entstanden, es an einem Baum darzustellen. Deshalb solle diese Eiche ein Symbol für den Widerstand gegen Straßenbau und Naturzerstörung werden. Weick zitierte aus einer Rede von »Mara« während der Besetzungsphase. Sie habe die Ansicht vertreten, es gehe beim Bau der A49 nicht um die eine Autobahn, es gehe überhaupt darum, »den zerstörerischen Autobahnbau zu beenden«. Der Widerstand sei auch das Symbol für eine soziale gerechte Verkehrswende. »Diesen Faden nehmen wir jetzt auf und gehen an den Ort, wo die Verursacher der Naturzerstörung zu finden sind, im Parlament«, so Weick. Nach wie vor sei es so, dass das Verkehrsministerium an geplanten 850 neuen Autobahnkilometern festhalte.

»Es gibt zwei Gutachten, die sagen, der Bundesverkehrswegeplan ist verfassungswidrig, weil er gegen Paragraph 20a Grundgesetz verstößt. Das heißt, man muss wissen, das ist nicht eine Idee von irgendwelchen Spinnern, die hier sind, sondern auch rechtlich wird diese Position vertreten«, meldete sich Reinhard Forst zu Wort. »Im Juni 2019 wurde schon mit dem Kampf um den Erhalt des Waldes begonnen«, sagte Barbara Schlemmer. »Fünf Jahre und zwei Monate später stehen wir immer noch hier, und ich möchte mich erst einmal bei denen bedanken, die so lange durchgehalten haben und die immer noch mitmachen«, sagte sie und wurde mit begeistertem Beifall bedacht.

Sie erinnerte daran, dass man solche Aktionen finanziell unterstützen könne und nannte die Homepages der Schutzgemeinschaft Gleental und Schutzgemeinschaft Ohmtal, wo Informationen für eine Zuwendung stehen würden. Man führe weitere Klagen, und wer dies unterstützen wolle, solle sich bitte entsprechend erkundigen.

Für Widerstand gegen Straßenbau

Beifall gab es auch für Barbe, Gaby und Andrea, bei denen sich Helmut Weick für ihr persönliches Engagement und ihren Einsatz bedankte, dass die Aktion überhaupt stattfinden könne. Zahlreiche Kilometer liegen vor der Gruppe und damit diese recht motiviert auf ihren Weg gehen, gab es einige Akteure, die musikalisch »anfeuerten«. »Geh die Straße«, (Grand Prix Titel, Deutschland 1972). Bei den Autobahngegnern hieß es: »Geht, geht, geht auf die Straße, eh die Welt in Müll und Krieg versinkt; geht, geht, geht auf die Straße, weil Widerstand uns vorwärts bringt.«

Die Akteure der Aktion hoffen natürlich auf einen Erfolg; vielleicht trägt die Baumscheibe dazu bei. Anhand der Jahresringe soll der Baum um 1750 gepflanzt worden sein. Nicht nur die Jahresringe wurden markiert, sondern auch bedeutende Jahreszahlen aus der Geschichte: 1789: die französische Revolution; 1816: die Erfindung des Fahrrades.

Damit die bunte Rad-Gruppe mit der großen Baumscheibe aus dem Vogelsbergkreis auch sicher in Berlin ankommt, wurde sie von der Polizei begleitet, darunter auch ein Motorradfahrer. Ebenso wurden die Verhaltensregeln erläutert, damit es zu keinem Unfall kommt.